

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Samstag 2 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 berechnet.

Nr. 32. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 11. August 1917. 32. Jahrg.

Ämtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

An die Sommergäste in Waidhofen a. d. Ybbs!

Bereits einmal habe ich mich an die hier weilenden Sommerfrischler gewendet und ihnen — sicher in der höflichsten Form — nahegelegt, ihren Aufenthalt möglichst bald zu beenden.

Dieses Ersuchen hat nicht nur keinen Erfolg gehabt, sondern die Zahl der Sommergäste hat sich in der Zwischenzeit nahezu verdoppelt.

Es muß daher ganz offen ausgesprochen werden, daß in der gegenwärtigen Zeit der schwersten Versorgungsstörungen jede Verschiebung der Bevölkerung ernste Schwierigkeiten hervorruft und daß jeder Mensch am besten tute, ruhig in seinem ständigen Domizile zu verbleiben, namentlich, wenn er daselbst, wie so oft hervorgehoben wird, dort besser versorgt ist, als hier.

Ich wiederhole daher mein Ersuchen dringendst und erkläre gleichzeitig, daß, wenn dies wieder ohne Wirkung bleiben sollte, ich zu anderen Maßregeln greifen müßte.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 8. August 1917.

Der Bürgermeister:
Dr. Rieglerhofer m. p.

Kundmachung

betreffend die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln der Ernte des Jahres 1917.

Beschlagnahme.

Kartoffeln der österreichischen Ernte 1917, welche nach dem 1. August 1917 geerntet werden, sind mit dem Zeitpunkt der Trennung vom Ackerboden zugunsten des Staates beschlagnehmbar.

Verträge, womit die Ernte dieser Kartoffeln in Bausch und Bogen oder die Hoffnung dieser Ernte um einen bestimmten Preis gekauft wird (§ 1276 a. b. G. B.), sind verboten und ungültig. Ausgenommen sind die genehmigten Anbau- und Lieferungsverträge.

Die Besitzer der beschlagnahmten Kartoffel sind verpflichtet, für deren Erhaltung Sorge zu tragen. Sie haben die Kartoffeln solange aufzubewahren, bis die Abnahme erfolgt.

Die beschlagnahmten Kartoffeln dürfen nur nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen verarbeitet, verbraucht, verfüttert oder veräußert werden.

Die Höchstmenge des zulässigen Verbrauches, des Saatgutes und der Verfütterung wird unmittelbar nach Feststellung des Ernteergebnisses festgesetzt werden.

Uebnahme.

Die beschlagnahmten Kartoffel sind mit den erwähnten Ausnahmen der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt oder deren Beauftragten um den festgesetzten Uebnahmepreis zu dem im Lieferungsaustrag festgesetzten Zeitpunkt zu übergeben. Diese ist verpflichtet, die beschlagnahmten Kartoffeln zu übernehmen. Zwecks Ablieferung der beschlagnahmten Kartoffeln wird die Bezirkshauptmannschaft an die Kartoffelerzeuger Lieferungsaufräge erlassen.

Wenn Kartoffeln in dem angeforderten Ausmaße nicht innerhalb der im Lieferungsaufrage festgesetzten Frist geliefert werden, so hat die zwangsweise Abnahme einzutreten. Die zwangsweise Abnahme erfolgt auch dann, wenn die Person oder der Aufenthalt des Verfügungsberechtigten nicht bekannt ist.

Anmeldungen.

Wer mehr als 1/2 Hektar Fläche mit Kartoffeln bebaut hat, ist verpflichtet, das Ernteergebnis unter Bekanntgabe der Menge der Gemeinde binnen 3 Tagen nach der Einbringung anzuzeigen. Die Gemeinde hat die Anzeigen zu überprüfen, richtig zu stellen und allwöchentlich der Bezirkshauptmannschaft vorzulegen. Der Beschlagnahme unterliegen jedoch auch jene Kartoffeln, welche auf kleineren Flächen geerntet werden.

Aufbewahrung.

Kartoffelmieten und Lager außerhalb der Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind der Bezirkshauptmannschaft zu Beginn ihrer Benützung unter genauer Ortsbezeichnung anzuzeigen. Hierbei ist nebst der Zahl der Lagerstätten und der Mieten auch die mit Kartoffeln belegte Fläche der Mieten in Quadratmetern anzuzeigen. Umlagerungen und Teilungen der Mieten sind anzumelden.

Abberufung.

Der Vorratsbesitzer hat die beschlagnahmte und abberufene Kartoffelmenge bis zur nächsten Bahn- oder Schiffstation, bezw. bis zum Bestimmungsorte zu führen und dort dem Beauftragten der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt zu übergeben.

Die Zufuhr zum Bestimmungsorte hat dann stattzufinden, wenn dieser nicht weiter entfernt ist, als die nächst erreichbare Eisenbahn- oder Schiffstation.

Soweit es sich um Kartoffeln handelt, welche für menschliche Ernährung bestimmt sind, hat er gesunde, angemessen trockene, erd- und keimfreie, naturgewachsene Ware zu liefern.

Wenn Kartoffeln angefordert werden, welche zum menschlichen Genuße nicht geeignet sind, so hat deren Lieferung abgefordert zu erfolgen.

Werden diese Verpflichtungen nicht erfüllt, so können die Absonderung und die Zufuhr auf Kosten des Vorratsbesitzers von der Bezirkshauptmannschaft veranlaßt werden.

Verfütterung.

Kartoffeln dürfen nur von Kartoffelerzeugern und nur über besondere Gestattung der Bezirkshauptmannschaft verfüttert werden. Zur Verfütterung dürfen nur Kartoffeln gelangen, welche zum menschlichen Genuße nicht geeignet sind.

Verarbeitung der Kartoffeln.

Die Verwendung von Kartoffeln zur Spiritus- oder Brennereierzeugung in gewerblichen (nicht landwirtschaftlichen) Brennereien ist verboten.

Gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe, welche für die Erzeugung von Kartoffeltrockenprodukten, Stärke und Stärkeprodukten jeder Art aus Kartoffeln eingerichtet

Flirt.

Roman von Fanni Kaltenhauer.
(18. Fortsetzung, Schluß.) (Nachdruck verboten)

„Ich habe Sünde getan, ich sehe es“, äußerte sie endlich erschüttert, um nach einer Weile leise, nachdenklich hinzuzufügen: „Und darum habe auch ich kein Glück! Das Gutmachen aber ist etwas, das nicht in meiner Macht liegt. Oder doch?“ Sie stand eine Weile in Schweigen verunken, um ihn dann voll Hast auf einen Sessel niederzudrücken und zu sagen: „Bleiben Sie da sitzen und warten Sie, bis ich wiederkomme. Ich werde etwas tun, und vielleicht — aber warten Sie auf mich!“

Sie läutete dem Mädchen, befahl, ihr rasch beim Umkleiden zu helfen, und verschwand im Nebenzimmer. Nach kaum fünf Minuten kam sie wieder zurück, nickte Mittringen zu und begab sich eilig hinweg.

12.

Paulas Verlobter war eben vom Bureau nach Hause gekommen, als ihm die Wirtschafterin meldete, eine Dame wäre da und wollte ihn sprechen.

Es war Frau Hölter, die eintrat — er kannte sie schon durch seine Braut.

Lange Zeit saß sie dann auf dem Divan vor ihm, erzählte, klagte sich an und bat und har. Und als der kleine Herr den Kopf schüttelte, wurde sie dringlicher und stellte ihm vor, daß es eigentlich auch von ihm eine Sünde wäre, sein Alter neben die blühende Jugend Paulas hinzustellen.

Aber immer verschlossener, unliebenswürdiger erschien ihr dieses Mannes Gesicht. Sie hatte den Gang umsonst getan. Vergeblich — alles vergeblich! Da erhob sie sich. „Ich bitte Sie nur mehr um eines —“ jagte sie nun, „daß Paula niemals durch Sie erfährt, daß Sie

ihr Geheimnis wissen. Es würde sie erdrücken und das letzte von dieser Ehe nehmen, was noch daran ist.“

„Es soll so sein“, gestand der Rat jetzt zu.

Er hatte kaum ausgesprochen, als an die Tür geklopft wurde und gleich darauf Paulas Schwester hastig eintrat.

Nach einer raschen Begrüßung sagte sie zu dem Verlobten ihrer Schwester: „Ich möchte bitten, heute bei uns keinen Besuch zu machen. Paula muß sich erlärten haben, sie liegt im heftigsten Fieber, schreit, schluchzt und phantasiert. Wir haben den Arzt bereits holen lassen. Er verordnete vor allem die größte Ruhe.“

Der Rat war tief erschrocken. „Mein Gott, woher kommt das so schnell? Lassen Sie mich doch wenigstens einen Augenblick Paula sehen, Marietta!“ bat er erregt.

Marietta zögerte erst, sie streifte den Rat mit einem seltsamen Blick. „Einen Moment, ja“, gab sie dann zu.

„Aber Sie dürfen sie nicht ansprechen.“

„Und ich —? Nur einen Blick möchte ich auf Paula werfen, ich bleibe unter der Tür stehen — darf ich?“ fragte Magda. Sie zerdrückte dem jungen Mädchen fast die Hände.

Marietta nickte. Da gingen sie zusammen hinab. Und standen dann eine Weile, lautlos verharrend, im Krankenzimmer, blickten auf das heißgerötete Gesicht der jungen Braut und hörten ihre hastigen, ungestümen Reden.

Paula klagte in ihren Fieberphantasien Frau Hölter an, daß sie an allem ihrem Elend schuld sei — bat und beschwor den Rat, sie doch freizugeben, sie habe es ja zuerst gar nicht gewußt, wie unglücklich schwer es ihr würde, sie zu nehmen. Und dann hatte sie süße, zärtliche Worte für Mittringen, nannte seinen Namen mit einer Innigkeit, wie sie nur die tiefste Liebe eingibt. Gleich darauf stieß sie gequält hervor, daß ihr das Sterben lieber wäre als das Leben, und daß sie nicht wisse, was sie noch tue.

Ueber Magdas Wangen rollten die Tränen unauf-

haltjam. Aber das Schluchzen, das sie überkommen wollte, zwang sie tapfer nieder, die Kranke durfte das nicht hören.

Mit einem Male griff die Hand des alten Mannes neben ihr nach ihrer Rechten. „Kommen Sie!“ sagte er rauh. Und ohne sich nach jemand umzusehen, zog er sie mit sich fort, bis sie zusammen im Flur standen.

„Es wird geschehen, was Sie wollen“, rief er hervor. „Sie haben ja recht, was liegt an mir altem Manne, wo ein junges, heißes Leben nach seinem Glück verlangt. Weicher werdend, fügte er noch hinzu: „Ich habe sie sehr, sehr lieb und lasse sie schwer — aber ich will sie nicht mehr halten.“

Da stammelte Frau Magda ein inniges Dankeswort, dann ging sie.

Als sie daheim anlangte und Mittringen von der Erkrankung Paulas erzählte, sank er ganz in sich zusammen. Aber mit allen möglichen Trostworten sprach sie ihm zu, und endlich erlangte er wieder etwas Fassung.

Nun hatte Frau Magda alle Tage einen gleichen Weg. In den frühen Vormittagsstunden ging sie immer zu Paulas Eltern und fragte um das Ergehen der Kranken. Als endlich jede Gefahr für das Leben Paulas vorüber war, begab sich Frau Magda am nächsten Tage auf die Reise. Ganz allein, und ohne daß jemand das Ziel ihrer Reise wußte.

Frau von Mittringen aber war nicht wenig erstaunt, als die schöne, blasse Frau bei ihr eintrat und sie bat, ihr ein williges Ohr zu leihen. Sie erzählte, erklärte, bat auch da wieder. Dann gab es ein eifriges Beratschlagen. Und endlich kam man überein, daß man in nächster Zeit Frau von Mittringen eine größere Erbenschaft machen lasse, die sie ihrem Sohne für die Kautions zur Verfügung stellen könne. Denn daß er viel zu stolz war, die Summe von Frau Hölter selber anzunehmen, das wußte sie und die Mutter auch.

„Ich aber möchte damit meine Schuld an den beiden sühnen“, sagte Frau Magda bewegt. „Und ich habe ja

sind, und landwirtschaftliche Brennereien dürfen nur mit Bewilligung des Amtes für Volksernährung Kartoffeln verarbeiten.

Vertragskartoffeln.

Kartoffeln, die durch genehmigte Anbau- und Lieferungsverträge sichergestellt wurden (Vertragskartoffeln), sind im Wege der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt an die vertragsmäßigen Abnehmer zu liefern.

Höchstpreise.

Für Kartoffeln, welche der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt zwischen dem 1. und 20. August 1917 übergeben werden, wird der Preis je nach der Entfernung des Produktionsortes von der Verladestation mit 40, 41 und 42 K und für Kartoffeln, welche zwischen dem 21. August und 5. September 1917 übergeben werden, mit 25, 26 und 27 K pro Meterzentner festgesetzt. Vom 6. September 1917 an gelten die Höchstpreise von 15, 16 bzw. 17 Kronen. Für Ripslerkartoffel wird der Höchstpreis mit dem dreifachen der jeweiligen Höchstpreise für runde Kartoffeln festgesetzt.

Bei zwangsweiser Abnahme der Kartoffeln beträgt der Uebernahmepreis nur 80 Prozent des Höchstpreises. Ueberdies hat der Kartoffelbesitzer die Kosten der zwangsweisen Abnahme zu tragen.

Nach Oesterreich eingeführte Kartoffeln dürfen im Kleinverkauf nur zu den für inländische Kartoffeln festgesetzten Höchstpreis verkauft werden, wenn nicht das Amt für Volksernährung Ausnahmen zuläßt.

Allgemeine Bestimmungen.

Wer Kartoffel angebaut hat, ist verpflichtet, sie in landesüblicher Weise in reifem Zustande zu ernten oder die etwa entgegenstehenden Hindernisse so frühzeitig der Gemeinde anzuzeigen, daß die Gemeinde die Hereinbringung der Ernte rechtzeitig verfügen kann. Die Hereinbringung der Ernte erfolgt in diesem Falle auf Kosten des Besitzers.

Ein Herausnehmen der Kartoffeln vor der Reife, zu welchem Zwecke immer, ist verboten.

Sendungen von Kartoffeln dürfen von Eisenbahnen und Dampfschiffahrtsunternehmen nur dann zum Transporte angenommen werden, wenn als Versenderin im Frachtbriefe die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt oder deren Zweigstelle angegeben und wenn für jede Sendung den Frachtdokumenten eine Transportbescheinigung beigegeben ist. Zur Ausstellung von Transportbescheinigungen ist nur die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt (Zweigstelle) berechtigt.

Sendungen von Kartoffeln, welche den erwähnten Anordnungen nicht entsprechen, können von der Bezirkshauptmannschaft der Ausgabestation oder, wenn der Transport bereits beendet ist, von der Bezirkshauptmannschaft der Bestimmungstation für verfallen erklärt werden.

Strafbestimmungen.

Wer Kartoffeln zum menschlichen Genuß unbrauchbar macht oder sie verderben läßt, um sie mit größerem Gewinne zu verwerten, wird von der politischen Bezirksbehörde mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft. Neben der Freiheitsstrafe wird eine Geldstrafe bis zu 20.000 Kronen verhängt.

noch übergenuß. Von meinen Eltern und von meinem Mann."

Sie ließ das mitgebrachte Geld auch gleich bei der alten Frau, die um des Glückes ihres Sohnes willen kein langes Behren und Sträuben zeigte.

— Als Frau Magda von der Reise daheim eintraf, teilte ihr der Arzt mit, daß eine jähe Verschlimmerung im Zustande ihres Gatten eingetreten sei. Er habe dies schon seit einigen Tagen befürchtet, gewisser Anzeichen halber, aber er habe ihr das verschweigen wollen, um sie nicht aufs neue heftig aufzuregen.

In der Nacht starb Raimund Hölter. An seiner Leiche aber fühlte es Magda befreiend über ihre Seele kommen, und ein Gebet drängte sich ihr auf die Lippen. Durfte nun auch sie noch glücklich werden, weil sie zwei anderen Menschen zu ihrem Glück verholfen?

Sie sah aber Erich Moßmann erst am Tage ihrer Abreise mit der noch leidend aussehenden Paula. Die Reise sollte erst in einen Kurort gehen und danach auf einige Monate nach Italien. Ein Blick, ein langer, warmer Händedruck sagte Erich, daß sie auf das Glück an seiner Seite mit heißer Sehnsucht warte. Dann entführte der Zug die junge Witwe und ihre Begleiterin, die sich seit ein paar Wochen die Braut Franz von Mittringen nannte.

Aime Drößler hat einen anderen geheiratet, einen Fabrikanten. Sie scheint nicht des Glückes halber, sondern mehr dem Reichtum nach geheiratet zu haben, aber man sagt, sie vertrage sich gut mit ihrem Manne.

Die alte Frau von Mittringen lebt bei ihren Kindern, seit eine kleine Enkelin da ist. Ihre Pension reicht hin, ihre geringen Bedürfnisse zu befriedigen, und so nähern und striden ihre fleißigen Finger nur mehr für die kleine Magda, bei der Frau Hölter Pate gestanden. Bei der Taufe erfuhr Mittringen von seiner Mutter, daß das Geld für die Kautions nicht von einer Erbschaft stammte. Die alte Frau mochte das Geheimnis nicht

Alle übrigen Uebertretungen werden mit Geldstrafen bis zu 20.000 Kronen oder mit Arrest bis zu 6 Monaten bestraft.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. August 1917.

Der Bürgermeister:

Dr. Rieglhofer m. p.

An alle Herren

Waldbesitzer in Niederösterreich!

Der infolge der Kohlenknappheit gesteigerte Bedarf an Brennholz läßt es unbedingt geboten erscheinen, rechtzeitig alles vorzukehren, um den mit einer drohenden Not an Brennstoffen verbundenen Gefahren nach Möglichkeit zu begegnen.

In dieser Hinsicht wird von den Waldbesitzern erwartet, daß sie nach ihren besten Kräften dazu beitragen werden, die zu erwartenden Schwierigkeiten zu vermindern.

Es ist dies nicht nur eine moralische Pflicht jedes Einzelnen gegenüber der Gesamtheit, sondern auch eine patriotische Pflicht, deren Erfüllung es dem Hinterlande möglich machen soll, in der Zeit der schwersten wirtschaftlichen Bedrängnis auch in dieser Richtung siegreich durchzuhalten.

Ich wende mich daher an alle Herren Waldbesitzer, in erster Linie aber an die Herren Großwaldbesitzer mit dem dringenden Ersuchen, die Bürgermeister und die Bezirkshauptmannschaften, sowie die Forsttechniker der politischen Verwaltung und deren Hilfspersonal, denen die Regelung der Brennholzfrage obliegt, bei der Anwerbung von Brennholz für die brennholzbedürftigen Städte, Märkte, Dörfer und Industrialorte durch Bereitstellung größtmöglicher Brennholzmengen nachdrücklich zu unterstützen. Ich bin überzeugt, daß dieser Appell nicht ungehört verhallen wird und ich sonach nicht genötigt sein werde, die Beschaffung dieses Holzes im Wege des Kriegsleistungsgesetzes (Kaiserl. Verordnung vom 10. April 1917, R.-G.-Bl. Nr. 160), erzwingen zu müssen.

Die zur Erzeugung des Brennholzes notwendigen Schlägerungen müssen unverzüglich begonnen und raschens Schens beendet werden, wenn diese Hilfsaktion überhaupt wirkungsvoll durchgeführt werden soll.

Die Schläge dürfen von den Holzkonsumtionsorten, mit Rücksicht auf die jegliche Schwierigkeit der Befrachtung, nicht zu weit entfernt sein; sie sollen womöglich an leicht praktikablen Abfuhrwegen, an Straßen, nötigenfalls in der Nähe der Bahnen gelegen sein und, soweit dies das Forstgesetz und die standortlichen Verhältnisse gestatten, zusammenhängend und auf größeren Flächen ausgeführt werden. Das anfallende Holz muß sogleich aufgespalten und tunlichst sonnig gelagert werden, damit es bis zum Winter noch genügend austrocknen kann.

Unter einem weise ich die Herren Bürgermeister an, sich bezüglich der Befriedigung des Brennholzbedarfes ihrer Gemeinden mit dem nächstgelegenen Großwaldbesitzer sogleich in das Einvernehmen zu setzen und mir die auf diesem Wege gesicherten Holzmengen binnen spätestens 8 Tagen bekanntzugeben.

Wien, am 24. Juli 1917.

Der k. k. Statthalter:

Blenleben m. p.

mehr länger für sich behalten. Frau Magda aber hat es daraufhin dem Täufling zum Patengeheim gemacht. Mittringen und seine Frau nahmen es dankbar an. Sie wußten, Frau Magda spürte die Summe nicht. Obwohl sie das Vermögen ihres verstorbenen Mannes seinen Verwandten zutommen ließ, blieb ihr noch eigenes Vermögen genug, und ihr zweiter Gatte, Erich Moßmann, war ja auch der einzige Sohn reicher Eltern.

Er hat seiner geliebten Gattin ein schönes Heim eingerichtet. Nur keine Kinder schmücken dies Heim — zu Frau Magdas Wehmut. Da ist es denn ihr und ihrem Manne eine große Freude, wenn Mittringens mit der kleinen Magda zu Besuch kommen. Dann tollt das Kind wie ein Kobold an allen Ecken und Enden herum, und ein herzliches oder jubelndes Lachen füllt die Räume. —

E n d e .

Eine Kraftquelle der Zukunft.

In den winzigen Zellen des Pflanzenleibes sind Kräfte am Werke, deren Größe geradezu erstaunlich zu nennen ist, wenn man sie mit denen vergleicht, die die menschliche Technik verwendet, und wenn diese Kraftquellen für die menschliche Technik erschlossen würden, könnten Millionenwerte gehoben werden. In dieses anziehende Gebiet, dessen Betrachtung von diesem Gesichtspunkte neu ist, führt ein fesselnder Aufsatz, den R. S. Francé, der Leiter des biologischen Instituts in München, im nächsten Hefte der Zeitschrift „Weber Land und Meer“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) veröffentlicht. In der Pflanzenzelle findet sich eine Art Vorratskammer, die sogenannte Vakuole, die durch ein sehr dünnes Häutchen von der übrigen Zelle getrennt ist. Dieses Häutchen hat zwar keine Oeffnungen, dennoch findet ein Stoffaustausch zwischen Innen und Außen statt, und zwar vermittelt der Osmose. Die Osmose kann man im Groben bequem nachahmen, wenn man zwei verschiedene Lösungen durch eine halb-

Ein wahres Wort.

In jüngster Zeit wird seitens gewisser, mit der sogenannten Internationale in Verbindung stehender Parteigruppen in Deutschland, Oesterreich und Ungarn, nämlich der Klerikalen und Sozialdemokraten (z. B. Erzberger, Scheidemann und viele andere Abgeordnete dieser Parteien in Deutschland und Oesterreich) aller Kriegslogik zum Troze für einen anneignungs- und entschädigungslosen Frieden Stimmung zu machen gesucht. Der Zweck dieses Vorgehens ist kein anderer, als die breiten Volksmassen zu demoralisieren, d. h. Mutlosigkeit zu verbreiten, um so die Fortsetzung des Krieges bis zu einem für die Mittelmächte siegreichen Ende unmöglich zu machen.

Nun spricht aber die bisherige Kriegslage mit vollster Sicherheit für die Herbeiführung eines für uns durchschlagenden Enderfolges, wie dies auch aus den Äußerungen der maßgebenden Persönlichkeiten klar und deutlich hervorgeht. Es muß daher geradezu als Verrat am Vaterlande angesehen werden, wenn trotz dieser Tatsache, einzig und allein nur zum Vorteile unserer unversöhnlichen Feinde, im Hinterlande immerfort solche Mißnahmepolitik betrieben wird, während unsere Helden draußen auf den Schlachtfeldern von Sieg zu Sieg schreiten.

Weder die Herrscher, noch die Regierungen der Mittelmächte sind schuld an dem Ausbruche dieses grauigsten aller Kriege. Es war von allem Anfange gleich festgestellt, daß einzig und allein die von politischen Geheimbänden, jüdischen Freimaurern, mobilisierte internationale Geldherrschaft, der die Ententestaaten willige Gefolgschaft leisteten, die eigentliche Anstifterin des Krieges gewesen. Der Plan dieser internationalen Raubkriegspolitik ist die Niederwerfung Deutschlands und seiner treuer Verbündeten. Nachdem diesen Allermeltäuberin ihr Plan militärisch nicht gelingen kann, suchen sie durch politische Einflüsse das Ziel zu erreichen, und man bedient sich hiezu aller jener Parteien, welche demokratisches Gehabe zur Schau tragen. Die plötzliche Aufwerfung von Verfassungs- und Nationalitätenfragen bei uns und in Deutschland kennzeichnet diese politische Wühlarbeit der Entente in recht durchsichtiger Weise. Im Hintergrunde dieser Entente politik steht nichts anderes als die Beseitigung aller Monarchen mit den alterbegegneten Dynastiegeschlechtern; denn die internationale Hochfinanz vermag nur auf dem Umwege über die Demokratie zur Weltherrschaft zu gelangen. Darum hat sie auch das Spiel „Um Szepter und Kronen“ in Szene gesetzt. Eine solche Herrschaft bedeutete aber die vollständige Versklavung unseres Volkstums und damit gleichzeitig die Unterdrückung aller gerecht-freihheitlichen Bestrebungen, die auf deutschen Boden ihr Kraftfeld haben.

Wir sind daher von der Erkenntnis durchdrungen, daß das ganze Sinnen und Trachten aller Völker der Mittelmächte heute vor allem andern auf eine für uns siegreiche und ehrenvolle Beendigung des Krieges gerichtet sein muß, und daß alle innerpolitischen Angelegenheiten erst nach dem Kriege ihre Erledigung finden sollen.

Ein siegreicher Friede muß uns aber die vollständige Sicherung unseres völkischen und staatlichen Bestandes bringen. Darum halten wir jeden Verzicht auf Landnahme und geldliche Entschädigung für verwerflich. Wenn wir in einer Welt von Feinden bestehen wollen, müssen wir uns auch nach deren militärischen Niederwerfung strategisch

durchlässige Scheidewand trennt; die Stoffe tauschen sich dann durch die Wand hindurch aus, bis in beiden Flüssigkeiten der gleiche Lösungszustand herrscht.

Nun haben die Forscher festgestellt, daß bei diesem Austausch durch Osmose in der Vakuole ein beträchtlicher Ueberdruck entsteht; dieser Ueberdruck ist es, der die Vakuolenhaut gespannt hält, und er ist es auch, der sämtliche Pflanzenzellen stramm hält, so daß Blätter, Blüten, Stengel usw. prall und fest sind. Wie groß ist nun dieser Druck? Man hat ihn bemessen, und diese Messung ist es, in der eine neuentdeckte technische Möglichkeit von größter Tragweite steckt. Der Druck ist nicht beständig; er schwankt zwischen 5 und 10 Atmosphären, kann aber im Höchstfalle bis zu 200 Atmosphären steigen. Der Techniker ist schon zufrieden, wenn er einen Dampfkessel konstruiert hat, der 18 Atmosphären aushält; Schweifeisenblech und Flußeisenblech vermögen einen solchen Druck zu ertragen. Die Gewerbeordnung enthält strenge Vorschriften über die Prüfung der Dampfkessel. Wenn der Techniker nun von einem „Kessel“ hört, der 100 oder 200 Atmosphären Druck ausübt, horcht er auf, und ihm schwebt eine „osmotische Maschine“ im Geiste vor, die mit so gewaltigen Druden arbeitet.

Wie macht die Pflanze es, daß sie solche Kesselwände aufbaut? Einen Einblick in die technisch unerschlossenen Naturkräfte der Pflanze bekommt man, wenn man eine andere Frage stellt: warum wird eigentlich das Protoplasma selbst nicht aus der Zelle durch Osmose herausgelöst? Stellt es doch eine wässrige Lösung dar. Die Biochemiker geben hierauf die Antwort: der Lebensstoff der Pflanze ist gummiartig, ist ein Kolloid, und Kolloide sind Osmose nicht unterworfen. Das Vakuolenhäutchen wie die Zellwand selbst sind Kolloide, und die Kesselwand der Zukunft müßte kolloidaler Natur sein. Das Kräftepiel in den Kolloiden ist es überhaupt, das der technischen Entschlüsselung noch harret. Die Kolloide haben nämlich die Fähigkeit des Quellens; sie nehmen

und wirtschaftlich für die weiteste Zukunft hinaus die Sicherheit verschaffen können, daß ein derartiger Anschlag gegen uns ein zweites Mal nicht mehr möglich ist. Was das gute Schwert in schwerer Kampfesnot errungen, muß die kluge Politik der Staatslenker im Frieden, soweit als notwendig, festzuhalten verstehen.

Unsere Lösung ist und bleibt daher: Durch bis zum Endsieg! Das Hinterland muß durchhalten mit festen Nerven und den Fronten Mut und Kraft verleihen. Zu diesem Zwecke fordern wir aber einen Ersatz der Kriegswirtschaftszentralen durch Vollkommeneres. Die Verwirklichung dieser berechtigten Forderung liegt bestimmt im Bereiche der Möglichkeit und wäre durch zweckentsprechende Gliederung des berufenen Handels unter Aufsicht des Staates längst durchzuführen gewesen. Es gehört dazu nur Entschlossenheit und Tatkraft. Wir rufen darum in allererster Linie unsere deutschen Abgeordneten auf, in dieser Richtung im Parlamente bahnbrechend zu wirken und den staatssozialistischen Versuchereien ein Ende zu bereiten, wenn nicht ein wesentlicher Teil unseres Mittelstandes gänzlich ruiniert und in das wirtschaftlich und politisch ohnmächtige Proletariat hinuntergestoßen werden soll, das heute nur den Fußstempel für plutokratische Weltherrschaftsbestrebungen bildet.

Des weiteren geben wir unserer tiefsten Erbitterung und Entrüstung darüber Ausdruck, daß durch das Zurückweichen der österreichischen Regierung vor dem slawischen Vorstoß im Abgeordnetenhaus die politischen Belange des deutschen Volkes sowie der Monarchie eine schwere Beeinträchtigung erfuhr, umsomehr als gerade die Ostmarkdeutschen es gewesen, die den durch schändliche Verätherien zermürbten österreichischen Staatskörper in dieser kritischsten aller Zeiten aus seiner verhängnisvollen Lage in heldentrogigem Kampfesringen errettet haben. Es muß daher der Wille der Deutschen Oesterreichs sein, diesen Staat nur mit deutschen Charakter unter zielbewußter deutscher Führung zu erhalten, um in Verbindung mit den Madjaren in Ungarn nach gerechter Regelung des gegenseitigen Verhältnisses die Doppelmonarchie zu Ansehen, Macht und Größe zu führen und vereint mit allen Bundesgenossen auch nach dem Kriege eine wirtschaftliche Phalanx zu bilden, an der die brandenden Wogen des völkerverblendenden Amerikanismus sich brechen müssen. Ein slawisches Oesterreich könnte weder Deutschland noch der übrigen Bundesgenossen Freund mehr sein, würde die ganze Zukunft der Völker des Mittelmächtebundes in Frage stellen. Der innigere Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich ist aber heute zur dringendsten Notwendigkeit geworden, wenn wir nach dem Kriege wirtschaftlich bestehen wollen. Die damit verbundene Lösung der Währungsfrage ist raschestens zur Durchführung zu bringen. Die Münzfußeinheit der Länder des Mittelmächtebundes ist ein Gebot der Notwendigkeit. Der Weg von Antwerpen nach Sofia, Konstantinopel und Bagdad führt über Wien und Pest. An seiner Vollenbung nehmen alle Staaten der Mittelmächte hervorragenden Anteil. Darum heißt es die von auswärtig geleitete Ablenkungspolitik der österreichischen Slaven und anderer Parteien, die sich natürlich auch gegen unsere Wirtschaftspolitik richtet, ein für allemal kaltzustellen. Alle österreichischen Regierungen, die unter Hintansetzung deutscher Belange solche Slavenpolitik nicht bekämpfen, handeln gleichzeitig gegen die Belange des Staates und des Monarchismus und müssen auch darum bekämpft werden. So der altdeutsche Wählerverein für Tirol, dessen Ausführung jedermann, der deutsch fühlt und denkt, auch bei uns zustimmen muß.

zwischen ihre Teilchen Wasser auf und halten es mit großer Kraft fest. Jede Hausfrau weiß, daß gegen das Verquellen hölzerner Möbel in feuchter Luft keine Kraft hilft; jeder weiß auch aus Erfahrung, daß Wein in Wasser quillt und sich dadurch vergrößert, ja auf beschränktem Gebiete ist diese Kraft des Quellens schon ausgenutzt; der Bergmann klemmt in die Spalten des Gesteins Holz und befeuchtet es, wodurch noch so harter Fels gesprengt wird, und der Anatom, der einem harten Schädel mit dem Meißel nicht beikommen kann, sprengt ihn ganz einfach dadurch, daß er ihn durch das Hinterhauptloch mit Erbsen füllt und dann ins Wasser legt. Der Druck der quellenden Erbsen ist so gewaltig, daß die Schädelwände springen müssen. Man hat ihn zahlenmäßig festgestellt, indem man Erbsen in ein Gefäß brachte, diese durch Wasser zum Quellen veranlaßte und einen aufgesetzten Deckel belastete. Die Pflanzen hoben mit Leichtigkeit ein Gewicht mit 83 Kilo empor.

Ähnliche Messung mit überraschendem Ergebnisse hat man bei trockenen Stärkekörnern angestellt; es wurde versucht, durch hydraulische Pressen das Aufquellen zu verhindern, und es ergab sich, daß dazu ein Druck von 2523 Atmosphären nötig war; 2523 Kilogramm auf den Quadratzentimeter waren erst imstande, der Hebekraft der quellenden Stärke entgegenzuwirken! Danach begreift man, wie quellendes Holz Berge sprengen kann. Die Quellungsmaschine der Zukunft wird zollpenhaste Arbeit verrichten können; was durch Sprengungsmittel sonst erreicht wurde, wird gefahrloser und billiger geleistet, das Heben ungeheurer Lasten ist auf diese Weise denkbar, und für die Schwereindustrie, die Bautechnik und den Bergwerksingenieur sind schon bei wenig technischem Können und Genie Möglichkeiten über Möglichkeiten auszudenken.

Kriegschronik.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien 4. August.

Feindliche Entlastungsstöße nördlich des Casinutales und auf dem Tölgjespaß scheiterten an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen. Die Befreiung der Bukowina schreitet erfolgreich vorwärts. Oesterreichisch-ungarische Kräfte haben sich nördlich von Kimpolung den Uebergang über die Moldawiza erzwungen. Westlich und nordwestlich von Radauz lösen sich die Kolonnen der Verbündeten aus dem Gebirge. Westlich von Czernowitz stehen wir an der Reichsgrenze; südlich des Dnjestr wurde diese überschritten. An der Zbrucz mündung wiesen unsere Sicherungsabteilungen russische Kompagnieangriffe ab.

Italienischer Kriegschauplatz.

Am Rombonhang erfolgreiche Patrouillenunternehmungen. Gegen den Monte Santo sehr starkes italienisches Geschützfeuer.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. haben etwa 16 bis 20 feindliche Flugzeuge die Stadt und den Hafen von Pola mit rund 80 Bomben, darunter vielen Brandbomben belegt. In der Stadt wurden mehrere Schäden an Privathäusern verursacht, wobei von der Zivilbevölkerung zwei Personen getötet und zwölf verletzt worden sind, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder. An militärischen Objekten ist kein nennenswerter Schaden zu verzeichnen. Bomben fielen auch auf das Marinehospital und auf den Marinefriedhof. Von Militärpersonen wurden im ganzen zwei leicht verletzt.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 4. August.

An der flandrischen Schlachtfrent ruhte auch gestern der Kampf unter Einwirkung starken Regens. Während der Nacht steigerte sich zeitweise das Feuer zu großer Heftigkeit. Es fanden keine größeren Angriffe statt. Im Artois blieb es bis auf lebhaftere Feuerstätigkeit bei Hulleuch und Lens sowie Vorfeldgefechte östlich Monchy ruhig.

Süddeutsche und rheinische Sturmtruppen brachen in die feindliche Stellung südwestlich von Leintrey ein und kehrten mit einer größeren Anzahl schwarzer Franzosen zurück.

U-Boot-Erfolge.

Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegschauplatz: 20.500 Bruttoregistertonnen.

Politische Nachrichten.

Nach einer Meldung der Bosphorus Zeitung wurde im englischen Unterhause mitgeteilt, daß ein englisches Schiff vor Bombay auf eine Mine gelaufen ist, die von einem deutschen Hilfskreuzer namens „Wolf“ gelegt worden wäre. Es mußte zugegeben werden, daß es den Engländern bisher noch nicht gelungen ist, den deutschen Hilfskreuzer zu fassen.

Deutsche Seeflugzeuge haben mit sichtbarem Erfolg die Flugstation auf Thasos angegriffen.

Munitionsminister Thomas wird auf Wunsch der Sozialisten zurücktreten. Auch weitere Demissionen dürften folgen.

In seiner letzten Rede erklärte Ribot unter anderem, die französische Regierung rechne erst dann auf einen annehmbaren Frieden, wenn Deutschland ihn erbeten haben wird.

Nach amtlichen deutschen Schätzungen belaufen sich die Verluste der Entente seit Kriegsbeginn auf 18 Millionen Mann.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 5. August.

Nördlich des Casinutales erneut vergebliche russisch-rumänische Angriffe gegen unsere Gebirgstruppen. In der Dreiländerecke wurden dem Feinde die Orte Brosteni und Holdita entrissen. In der südlichen Bukowina drangen wir über Wama und Moldawiza-Watra hinaus. An der Suczawa weichen die Russen über Radauz zurück. Südöstlich von Czernowitz gewannen wir die Grenze.

Nördlich des Pruth wird um die Kampfstätten der Neujahrschlacht 1917 gerungen. Bis gestern abends war der Feind aus Teilen von Bojan, aus dem Dorfe Rarancze und am Westhang des Bolzok geworfen. Nördlich des Dnjestr vielfach erhöhter Geschützkampf.

Italienischer Kriegschauplatz.

Auf dem Monte San Gabriele und auf der Karsthochfläche lag gestern mehrere Stunden hindurch schweres italienisches Geschützfeuer.

Balkankriegschauplatz.

Nordwestlich von Korca versuchten feindliche Abteilungen den Devoli zu überschreiten. Sie wurden abgewiesen.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 3. auf den 4. warfen feindliche Flugzeuge auf Stadt und Umgebung von Pola neuerdings etwa 100 Bomben. In der Stadt wurden einige Häuser beschädigt. Militärische Schäden sind nicht verursacht worden. Eine Zivilperson wurde verletzt.

Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 5. August.

Nur an einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der Feuerkampf stark; Angriffe sind nicht erfolgt.

Auf dem nördlichen Wisneufer bei Juwincourt drangen Stoßtrupps niederschlesischer und Posener Regimenter in die französische Linie ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.

Politische Nachrichten.

Die französische Kammer und der Senat vertragen sich bis zum 18. d. Painleve übernahm vorläufig das französische Marineportefeuille.

Kerenski hat seine Demission angeboten, die von der Regierung abgelehnt wurde.

Die russische Regierung hat den Landtag von Finnland aufgelöst.

Die Verhandlungen zwischen der russischen Regierung und den Kadetten wurden abgebrochen.

General Gurko wurde verhaftet.

Der Kommissär der russischen Südwestfront berichtet von einer entscheidenden Gegenwirkung bei den früher unverlässlichen Truppen, die nun dem Feinde energisch Widerstand leisten.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 6. August.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen stellenweise lebhafterer Artilleriekampf.

Der Erfolg, der von der Ententepresse freudig begrüßten rumänisch-russischen Offensive gegen die Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Josef bleibt offenbar beträchtlich hinter den Erwartungen zurück. Die Angriffe der Gegner im Casinugebiete verliefen auch gestern, von den großen Feindverlusten abgesehen, völlig ergebnislos.

In der Dreiländerecke und in der Richtung auf Gurahumora erzielten wir weitere Fortschritte. Honved und ungarischer Landsturm warfen den Feind aus seinen Stellungen nordwestlich von Radauz und rückten nach tapferer Abwehr starker russischer Gegenstöße in die Stadt ein.

Beiderseits des Serethflusses nähern wir uns der Grenze.

Südöstlich und nordöstlich von Czernowitz setzt der Feind dem Vordringen der Verbündeten heftigen Widerstand entgegen.

Am Zbrucz russische Teilangriffe.

Italienischer Kriegschauplatz.

Die feindliche Artillerie dehnte gestern ihr Feuer in wechselnder Stärke auf die ganze Isonzofront von Tolmein bis zum Meere aus.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 6. August.

In Flandern blieb die Feuertätigkeit bei Tage meist gering. Abends nahm der Artilleriekampf in einigen Abschnitten große Heftigkeit an. Englische starke Teilangriffe, die nachts und heute morgens gegen unsere Stellungen zwischen der Straße Ypern—Menin und der Lys vorbrachen, sind überall abgewiesen worden. In dem uns wohlbekanntesten Trichterfelde führten unsere Sturmtruppen erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht; aus einigen der 25 vor unserer Front zerschossenen liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre geborgen.

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechts-tätigkeit tagsüber auf Streuseuer; abends steigerte sie sich zwischen La Bassée-Kanal und Scarpe sowie am Chemin-des-Dames. Vorfeldgefechte verliefen für uns günstig.

Im Luftkampf schoß Leutnant Gontermann seinen 25. Gegner ab.

U-Boot-Erfolge.

Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer und zwei Segler versenkt.

Politische Nachrichten.

Lloyd George erklärte in einer Samstag gehaltenen Rede, die Wiederherstellung bilde die Voraussetzung aller Friedensverhandlungen.

Kerenski hat seine Demission zurückgezogen.

Die seit geraumer Zeit bereits vorbereitete Neubesezung der deutschen Reichsämter und der preussischen Ministerien wurde gestern vollzogen.

Kaiser Karl hat sich zum Besuche von Czernowitz an die Front begeben.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien 7. August.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen erstürmten deutsche Truppen nördlich von Focani starke russische Verteidigungsanlagen; es wurden 1300 Gefangene und 13 Geschütze eingebracht.

An der oberen Putna scheiterten schwächere gegnerische Vorstöße.

Auf dem Casinului erschöpfte sich der Feind abermals in heftigen, opferreichen Angriffen. Unsere tapferen Verteidiger warfen ihn durch Gegenstoß und im erbitterten Handgemenge immer wieder zurück.

Nördlich von Gyergyo-Tölgjes bemächtigten wir uns mehrerer russischer Verschanzungen jenseits der Grenze.

Unser Vordringen bei Gurahumora gewann bei Ueberwindung zähen feindlichen Widerstandes weiteren Raum. Sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Fassaner Kamm, südöstlich von Cavalese, brach ein italienischer Vorstoß in unserem Feuer zusammen; das feindliche Bataillon flüchtete in voller Auflösung.

Am Isonzo ließ gestern der Geschützkampf wieder nach.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 7. August.

In Flandern war die Kampftätigkeit der Artillerien nur vorübergehend in einigen Abschnitten lebhaft. Im Trichterfeld kam es mehrfach zu Zusammenstößen von Erkundungsabteilungen.

Im Artois lag starkes Feuer auf den Stellungen zwischen Hulluch und der Scarpe.

Vorstöße oldenburgischer und württembergischer Sturmtruppen in die Schlucht von Wessy (nördlich der Straße Laon—Soissons) und bei Berry-au-Bac an der Aisne brachten uns Gewinn an Gefangenen und Beute.

U-Boot-Erfolge.

Im nördlichen Sperrgebiet wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote neuerdings 22.000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Politische Nachrichten.

Der provisorische Präsident von China genehmigte die Kriegserklärung Chinas an Deutschland und die Monarchie.

Die amerikanische Union wird mit den Neutralen ein Abkommen schließen, in den sich letztere verpflichten, amerikanische Lebensmittel nicht an Deutschland zu liefern.

Wilson ließ die freie Stahlausfuhr aus den Vereinigten Staaten sperren.

Der kanadische Senat hat die Dienstpflichtvorlage angenommen.

Der König von Dänemark hat auf die leitenden Posten der Generalität und des Generalstabes neue Männer berufen.

Der russische Landwirtschaftsminister Tschernow ist zurückgetreten.

In Reval wird ein eigener Landtag für Estland zusammentreten.

Der frühere russische Minister Chwoostow wurde wegen Defraudation verhaftet.

Der Kaiser ist in Czernowitz eingetroffen.

In Mogila bei Krakau sind zwei Munitionsmagazine durch Explosion vollständig zerstört worden. 48 Soldaten sind der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 8. August.

Die nördlich von Focsani kämpfenden deutschen Truppen erweiterten trotz starker feindlicher Gegenwirkung ihren vornehmsten errungenen Erfolg.

Die gegen Siebenbürgen angelegte rumänisch-russische Entlastungsoffensive fand abermals in mehreren erfolglosen Einzelvorstößen an der Putna und am Casinu-Bache ihren Ausdruck.

Nördlich des Ghergyno-Tölgnes bemächtigten sich österreichisch-ungarische Kräfte mehrerer vom Feinde zäh verteidigter Höhen.

In der Bukowina und in Ostgalizien verlief der gestrige Tag verhältnismäßig ruhig.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 8. August.

An der flandrischen Schlachtfront hat sich der Feuerkampf gestern abends wieder zu großer Heftigkeit gesteigert.

Im Küstenabschnitt stießen die Engländer nachts nach Trommelfeuer mit starken Kräften von Nieupoort nach Norden und Nordosten vor; sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Zwischen Draaibank (nordöstlich von Bizchoote) und Fregenberg führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilangriffe gegen unsere Linien; auch hier wurde er überall verlustreich abgewiesen.

Im Artois lebhafteste Feueraktivität zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe. Englische Erkundungsvorstöße gegen mehrere Abschnitte dieser Front scheiterten.

In den Abendstunden lebte das Feuer längs des Chemin-des-Dames auf.

Auf dem Ostufer der Maas brachte ein kühner Handstreich badischer Sturmabteilungen, die in den stark verschanzten Caurièreswald eindrangen, eine Anzahl Gefangener ein.

U-Boot-Erfolge.

Neue U-Booterfolge im Englischen Kanal und im Atlantischen Ozean: 23.500 Bruttoregistertonnen.

Politische Nachrichten.

Der deutsche Reichskanzler hat die Besprechungen mit den Parlamentariern fortgesetzt und eine baldige Einbringung der provisorischen Wahlreformvorlage angekündigt.

Die neue Ententekonferenz wurde gestern in London eröffnet. Es wurden zwei lange Sitzungen abgehalten.

In der englischen Arbeiterchaft mehrt sich die Opposition gegen eine Teilnahme an der Stockholmer Konferenz.

Der Beginn der Zimmerwald-Konferenz wurde für den 3. September festgesetzt.

Das russische Kabinett ist rekonstruiert. Kerenski behält das Präsidium, das Kriegs- und Marineportefeuille. Ein russischer Kriegsrat in Kiew erwog eine neue russische Offensive.

Kaiser Karl hat anlässlich der Befreiung der Bukowina den Generalobersten v. Köpels zum Feldmarschall ernannt und dem Erzherzog Josef seine besondere belobende Anerkennung ausgesprochen.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 9. August.

Die Versuche der Rumänen und Russen, die nördlich von Focsani errungenen deutschen Erfolge durch starke Massenstöße wettzumachen, scheiterten völlig.

Der Feind verlor bis gestern abends 50 Offiziere und 3300 Mann an Gefangenen, außerdem 17 Geschütze und mehr als 50 Maschinengewehre und Minenwerfer.

Bei der an der ungarischen Ostgrenze fechtenden Armee des Generalobersten Freiherrn v. Rohr kam es gestern fast an allen Frontabschnitten zu günstig verlaufenden Kämpfen, in denen wir Raumgewinn erzielten.

Heftige Angriffe des Feindes wurden blutig abgeschlagen.

In der südlichen Bukowina entriß nach mehrtätigem harten Ringen unsere Kavallerie den Russen bei Wama zwei hintereinander liegende Höhenstellungen. Sie ist im Vordringen auf Gurahumora. Weiter nördlich trat in der Lage keine wesentliche Aenderung ein.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 9. August.

Angünstige Sicht hinderte an der flandrischen Front bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feueraktivität. Erst am Abend nahm der Artilleriekampf wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Küste und von Bizchoote bis Hollebeke, äußerste Heftigkeit, Infanterie griff nicht an. Eine bei Hooge vorstoßende englische Erkundungsabteilung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert. Auch hier blieben gewaltsame Erkundungen des Feindes ergebnislos.

Bei den anderen Armeen blieb die Gefechtsaktivität, die abends an vielen Stellen anschwellte, in den üblichen Grenzen.

Politische Nachrichten.

Infolge Angriffes eines deutschen U-Bootes auf ein spanisches Fischerboot wird die spanische Regierung in Berlin Einsprüche erheben.

Die für gestern in London anberaumte Arbeiterkonferenz wurde auf den 28. d. verschoben.

In London findet im August eine Konferenz statt, in der die Kriegsziele der Entente ohne Annexionen und Entschädigung festgestellt werden sollen.

Die Pariser Zensur hat eine Reihe von sozialistischen Blättern streng gemäßigelt.

Die deutschen Behörden in Warschau verweigern den polnischen Sozialisten die Pässe zur Reise nach Stockholm.

In Rußland wird der Posten des Oberkurators des Heiligen Synods abgeschafft und an seiner Stelle ein Kultursministerium geschaffen.

In Rußland wird ein besonderes Amt für nationale Verteidigung geschaffen.

Die Leninisten wegen Hochverrates und Aufreizung verfolgt.

Wilson ließ bekanntgeben, daß gegenwärtig alle Friedensbestrebungen aussichtslos seien.

In den Vereinigten Staaten sind bereits 809.743 Mann eingezogen. Die Armee wird 1918 auf zwei Millionen Mann gebracht sein.

Wie in österreichischen parlamentarischen Kreisen verlautet, soll der Plan der Errichtung eines Verkehrsministeriums gelegentlich der bevorstehenden definitiven Kabinettsbildung verwickelt werden.

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 10. August.

Nördlich von Focsani gewannen die verbündeten Truppen nach erbittertem Ringen, unter neuerlicher Abwehr schwerer russisch-rumänischer Gegenstöße, das Nordufer der Sufita.

Beiderseits der Ditoststraße stießen vorgestern die österreichisch-ungarischen und deutschen Regimenter des Generalobersten v. Rohr gegen die stark verschanzten Stellungen von Heeresstrau vor. In zähem Angriff warfen wir gestern den Feind von den Höhen südlich des genannten Ortes. Nebst schweren blutigen Verlusten erlitt der Gegner eine Einbuße von mehr als 1400 Gefangenen und 30 Maschinengewehren.

Auch nordöstlich von Holda an der rumänischen Bystriza mußten die Russen unseren anstürmenden Honveds zähe verteidigte Stellungen überlassen.

In der Bukowina wurden bei Solka und südöstlich von Czernowitz Fortschritte erzielt. Gegenangriffe der durch Kosaken vorgetriebenen russischen Infanterie vermochten keine Aenderung herbeizuführen.

Bei Broby holten österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtruppen 200 Gefangene aus den russischen Gräben. Bei Mori in Südbirol brachen unsere Abteilungen in die feindliche Linie ein, nahmen einen Graben in Besitz und führten 1 Offizier und 53 Mann als Gefangene ab.

Ergebnisse zur See.

In der Nacht vom 8. auf den 9. d. haben ungefähr 25 feindliche Flugzeuge auf Pola gegen 90 Bomben abgeworfen. Es wurden gar keine militärischen und in der Stadt nur geringfügige Schäden verursacht. Zwei Personen leicht verletzt.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 10. August.

In Flandern schwankte gestern die Kampftätigkeit der Artillerien bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke; sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühesten Morgenstunden zwischen der Yser und der Lys zu stärkstem Trommelfeuer.

In breiten Abschnitten östlich und südöstlich von Ypern haben darauf starke feindliche Infanterieangriffe eingeleitet.

Im Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südöstlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer vom Wege Monchy-Pelvoes bis zur Straße Arras—Cambrai in dichten Massen an. Unser Vernichtungsfeuer schlug verheerend in ihre Bereitstellungsräume; die vorbrechenden Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und Nahkampf mit unseren kampfbewährten Regimentern schwerste Verluste und wurden überall zurückgeworfen.

Nördlich von Saint-Quentin entriß brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Grabenlinien in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten; mehr als 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

Zwischen Soissons und Reims, in der Westchampaigne und auf beiden Maasufeln erreichte das Feuer zeitweilig erhebliche Stärke.

Eine französische Erkundungsabteilung, die an der Straße Laon—Soissons in unsere Gräben eindrang, wurde durch Gegenstoß vertrieben. Östlich der Maas brachen badische Stoßtruppen in die französische Stellung nördlich von Bacherawille ein und führten eine Anzahl Gefangene zurück.

Leutnant Gontermann schoß zwei feindliche Fesselballons ab.

Der Rostocker Dampfer „Friedrich Karro“ wurde innerhalb der schwedischen Hoheitsgewässer torpediert.

König Ferdinand spricht in einem Telegramm an Poincaré seinen Verdruss aus über die schlimme Lage der rumänischen Armee.

Politische Nachrichten.

Wie die Pariser Blätter aus New-York melden, beschlagnahmte Carranza 20 Millionen Dollar in Gold, das von den Deutschen in den mexikanischen Banken deponiert war.

Bei einer serbischen Feier in London verhieß Lord Cecil und Lloyd George den Serben weitere Hilfe; Paschitsch stellte als Ziel der Entente die Befreiung der Nationalitäten Oesterreichs sowie die Lösung der polnischen, ruthenischen und estländischen Frage dar.

Innerhalb der russischen Regierung wird ein besonderer Verteidigungsausschuß gebildet.

Gestern fand in Wien die Eröffnungssitzung der Vierbündnerkonferenz für Vorbereitung wirtschaftlicher Vereinbarungen statt.

Der Deutsche National-Verband beschloß, gegenüber einem Beamtenministerium eine wohlwollende, aber abwartende Haltung einzunehmen und wendete sich gegen die Tätigkeit der Oesterreichischen Politischen Gesellschaft.

Der Zusammenbruch der englisch-französischen Offensive.

Der großangelegte englisch-französische Offensivstoß in Flandern erlitt im rasch und mächtig geführten deutschen Gegenschlag einen so vollständigen Zusammenbruch, daß sich die Gegner auch am vierten Kampftage nicht wieder erholen konnten.

Die Engländer warfen bei dem großen Angriff am 31. Juli 14 Divisionen ins Feuer, wovon 12 durch Gefangene, die übrigen durch Beutestücke und Gefallene festgestellt wurden. Zur Ausnützung des Erfolges waren zwei Kavalleriedivisionen bereitgestellt. Die gewaltigen englischen Angriffsmassen wurden durch eine französische Division unterstützt. Der Angriff wurde in drei dichten Divisionswellen vorgetragen. Der ersten Welle sollten in jedem Divisionsabschnitt acht Tanks den Weg bahnen, der zweiten weitere vier Tanks. Eine große Anzahl der Panzerwagen wurde jedoch schon in den Bereitstellungsplätzen durch das deutsche Feuer außer Gefecht gesetzt. Eine weitere Anzahl der vorrückenden Tanks wurde von unserer Artillerie zerstört. Hinter jeder Division standen etwa sechs Schwadronen Kavallerie bereit, die nach dem erhofften Durchbruch ins Hintergelände durchzustößen hatten. Bei dem gänzlichen Mißerfolge der feindlichen Infanterietruppen, die die deutsche Mauer nicht zu durchstoßen vermochten, traten diese Schwadronen größtenteils nicht in Tätigkeit. Eine bei St. Julien in der Richtung Pillel anreitende Schwadron wurde im deutschen Feuer vollkommen vernichtet. Den in das Trichterfeld der deutschen Abwehrzone eindringenden englischen Sturmwellen wurde bei ihrem weiteren Vordringen von den mit übermenschlicher Fähigkeit ausharrenden Verteidigern Halt geboten. In mit Wasser gefüllten Granattrichtern, wo das Wasser bis an die Schultern reichte, in zerstörten

Heden und zertrommelten Geländefalten bildete sich eine Reihe kleiner Festungen, die jeden Fußbreit Boden erbittert verteidigten und den englischen Sturmwellen fürchterliche Verluste zufügten. Die dezimierten englischen Sturmwellen brachen sonach im wuchtig geführten deutschen Gegenstoß zusammen und wurden wiederum kilometerweit zurückgejagt. Das Zusammenwirken aller deutschen Waffen war mustergültig. Besonders die Feldartillerie hat im Heden Gelände, durch stoßweises Vorgehen beim Gegensturm auf 500 bis 600 Meter in die feindlichen Reihen feuernd, der deutschen Infanterie blutige Gassen gewonnen. Beim Kampfe um die Zurückeroberung eines verlorengegangenen Stützpunktes vernichtete eine Stoßbatterie mit wenigen Schüssen auf kürzester Entfernung eine Gruppe von Panzerwagen und feuerte mit Kartätschen in die Massen der feindlichen Infanterie, von der nur wenig Ueberlebende zurückkehrten. Das verwüstete, von Granaten umgepflügte und durch Regen verschlammte Kampfgebiet bietet mit seinen Ubertausenden gefallenem Feinde einen furchtbaren Anblick. Besonders längs der Straße Langemarsch-Zonnebefe sowie namentlich bei Saint-Julien stellten die deutschen Truppen ausgedehnte englische Leichenfelder fest.

Am 3. August mußte der erschöpfte Gegner seine Kampftätigkeit auf Patrouillenunternehmungen beschränken. So wurde am frühen Morgen nördlich des Kanalries bei Hollebefe eine starke feindliche Patrouille zurückgeworfen, während die Deutschen zu gleicher Zeit ein Engländerneß bei der ehemaligen Scholle Hollebefe jäuberten. Nachmittags wurde eine starke englische Patrouille in der Gegend von Westhoef abgewiesen, am Abend ein englischer Trupp östlich Birshoote. Das feindliche Feuer steigerte sich im Laufe des Nachmittags und in der Nacht und lag zeitweise weit im Hintergelände, besonders schwer auf der Stadt Roulers.

Am 7. August steigerte sich abends der Feuerkampf wieder zu größerer Heftigkeit. Im Küstengebiet stießen die Engländer nachts nach einem Trommelfeuer mit starken Kräften nach Norden und Nordosten vor. Sie wurden im Nahkampf zurückgeworfen. Nordöstlich Birshoote führte der Feind nach Einbruch der Dunkelheit wiederholt starke Teilangriffe gegen die deutschen Linien, er wurde auch hier verlustreich abgewiesen.

Die Revolution in Rußland.

Terrorismus der Regierung. — Große Erregung in Petersburg.

Wien, 9. August. Die „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Stockholm: Seit der Rekonstruktion des russischen Kabinettes, dessen erste Amtshandlung darin bestand, Kerenski diktatorische Vollmachten zu erteilen, herrscht in Petersburg Terror. Die Gegenagitation ist in vollem Gange. „Nowoje Wremja“ berichtet von fortwährenden blutigen Zusammenstößen zwischen Polizei und bewaffneten Banden. Die Miliz wurde aufgelöst. Der neue Gouverneur von Petersburg hat Kerenski verurteilt, daß sofort Truppen aus der Front in die Hauptstadt beordert werden müssen; widrigenfalls er keine Garantie für die Ereignisse der nächsten Tage zu übernehmen vermöge. Kerenski verbot in einem Dekret die Abhaltung aller Beratungen der verschiedenen Ausschüsse und Delegationen in Petersburg, insbesondere hat er die Beratung der Militärausschüsse untersagt, die alle aufgelöst werden. Diese Maßregel scheint Kerenski auch gegenüber dem Soldatenrat zur Anwendung bringen zu wollen. Die Erregung wächst in allen Kreisen.

Kürnbereg, 9. August. Der „Frankische Kurier“ meldet aus Stockholm: Das neue russische Kabinett hat einen entscheidenden Schlag gegen die revolutionären Demokraten getan. Falls die Arbeiter- und Soldatenräte sich nicht sofort diesem Schlage Kerenskis widersetzen, ist ihr Einfluß gänzlich ausgeschaltet, da keine einzige Person des Kabinettes das Vertrauen der Arbeiterräte besitzt. Hierin liegt aber auch der sichere Anlaß zu neuen schweren Konflikten, denn die hauptstädtische Arbeiterschaft kann es nicht dulden, daß sie mit einem Schlage jeden Einflusses beraubt wird. Die neuen Ministerpersönlichkeiten sind übrigens äußerst fragwürdiger Herkunft. Von der Kadettenpartei wurden nur unbekannte Persönlichkeiten ausgewählt, während sich die Parteiführer fernhalten.

Die Friedensforderung des Arbeiter- und Soldatenrates.

Bern, 9. August. (R.B.) Ueber die drohende Stellungnahme der „Zvezditsa“, des offiziellen Organes des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates, zu den Enthüllungen bezüglich der Kriegsziele des französischen Imperialismus schreibt die über die russischen Vorgänge gut unterrichtete „Berliner Tagwacht“: Die Drohungen des Blattes bedeuten, daß die revolutionäre Demokratie Rußlands gezwungen ist, vor dem vierten Kriegswinter den Frieden unter Dach zu bringen. Die Drohung spreche unverblümt von der Eventualität eines selbständigen Vorgehens Rußlands in der Friedensfrage. Es bleibe nur die Frage offen, ob der Arbeiter- und Soldatenrat heute noch die Kraft und das Recht hat, im Namen der revolutionären Demokratie Rußlands zu sprechen, denn er sei ein Werkzeug der Gegenrevolution geworden.

Abermalige Verschiebung der Konstituante.

Genf, 9. August. Es bestätigt sich, daß die russische Konstituante auf den Monat Dezember verschoben wurde, bereits die fünfte offizielle Vertagung des ursprünglich angelegten Termines, was in der Bevölkerung steigende Mißstimmung erzeugt.

Bermischtes.

Ein englisches Eingeständnis über den U-Boot-Krieg.

Das englische Handels- und Schifffahrtsministerium macht bekannt, daß trotz der hohen Verluste infolge des Unterseebootkrieges noch 15 Millionen Tonnen englische Schiffe auf See sind.

Hier gibt der englische Handels- und Schifffahrtsminister zum ersten Male die schweren Verluste der britischen Kauffahrteiflotte zu.

Es fragt sich vor allen Dingen, was in diesen 15 Millionen Tonnen alles einbegriffen ist. Vermutlich sind auch die kleinen und kleinsten Küstenfahrzeuge mitgezählt. Auf jeden Fall bedeutet diese Feststellung des britischen Handels- und Schifffahrtsministeriums einen glänzenden Triumph der deutschen U-Boote.

Amerikas Heer.

Der militärische Mitarbeiter des Haager „Nieuwe Courant“ schreibt: Vorläufig sucht Amerika mit Riesenzahlen Eindruck zu machen, als ob 40 Divisionen mit 700.000 Rekruten und 4000 Offiziersaspiranten sich in weniger als einem Jahre, um es kurz zu bemessen, für den Krieg ausbilden ließen! Bei all diesem Humbug muß man sich vergegenwärtigen: England besaß im Jahre 1914 jedenfalls in seiner Expeditionary Force von 150.000 Mann stehender Truppen schon eine glänzende Armee, wenn Lord George sie auch jetzt abfälligweise Bleisoldaten nennt. Die Vereinigten Staaten besitzen aber heute überhaupt noch kein Heer, das etwas bedeutet, und doch dauerte es bis zum Frühjahr 1916, bevor England sein Heer so weit entwickelt hatte, daß es einen ausschlaggebenden Faktor für den Krieg bedeutete. Dazu kam, daß das englische Heer Tausende von Offizieren und Unteroffizieren besaß, die früher zur Ausbildung der Kolonialtruppen benützt wurden. An solchen fehlt es aber dem amerikanischen Heere durchaus. Ferner ist aber zwischen der Ueberfahrt über den Kanal und der über den Atlantischen Ozean, die 10 bis 14 Tage beansprucht, ein gewaltiger Unterschied. Sollten etwa 500.000 Mann nach Europa geführt werden, so wird dadurch nicht nur außerordentlich viel mehr Schiffsraum benötigt, es muß auch eine permanente See-Clappenstraße unterhalten werden. Aus diesen Gründen halte ich meinen Zweifel an einer wirksamen Hilfe Amerikas aufrecht und glaube nicht, auch wenn es von englischer Seite hundertmal wiederholt wird, daß das seefahrende England nach den Erfahrungen, die es bei der so viel leichteren Organisation und dem unvergleichlich leichteren Transport seiner Truppen nach Frankreich gesammelt hatte, wirklich mit Amerika als einem entscheidenden Faktor in diesem Kriege rechnet.

Die tschechische Wühlerei gegen Deutschland.

Das Blatt des Kramarsch, die „Narodni Listy“, hatte am 2. d. M. über eine übermäßige Ausfuhr von Getreide aus Böhmen nach Deutschland Klage geführt. Am 4. d. M. veröffentlicht nun die Zweigstelle Prag der Kriegsgetreideverkehrsanstalt in dem genannten Blatt eine Erwiderung, in welcher die Behauptung, daß diese Anstalt Getreide aus Böhmen nach Deutschland ausführe, als un wahr erklärt und dargelegt wird, daß nur im Herbst 1916 etwa 150 Waggons Gerste als Kompensation für 830 Waggons einfach gemahlten Mehles, das von Deutschland im Laufe des Jahres 1916 nach Böhmen geliefert wurde, aus Böhmen nach Deutschland ausgeführt wurden. Darüber hinaus wurde weder ein Korn Getreide, noch ein Kilogramm Mehl aus Böhmen nach Deutschland ausgeführt; aus Böhmen wurden Getreide und Mehl nur nach Wien und in die Alpenländer im Herbst 1916 und im Frühjahr 1917 ausgeführt, zu einer Zeit, da die Zufuhr aus Rumänien zu uns noch undurchführbar war, so daß wir ausschließlich auf unsere eigene Ernte angewiesen waren. Von Mai an begann dann die Einfuhr von Getreide aus Rumänien nach Böhmen.

Die Kriegsgetreideverkehrsanstalt erklärt dann auch (wie es schon die Statthalterei getan) die Nachricht von der Ausfuhr von Kartoffeln nach Deutschland als un wahr.

Was man mit solchen Behauptungen in der Zeit der Lebensmittelknappheit beabsichtigt, ist ja ganz klar. Dauerlich ist nur, daß den tschechischen Hebern auch Deutsche aufsitzen. Im deutschen Gebiete sind es ja die hier lebenden Anhänger der Kramarsch und Genossen, die jene wiederholten Behauptungen immer wieder vorbringen. Handgreifliche Richtigstellungen könnten ab und zu nicht schaden.

Ein Wiener Heim für den Dichter Kernstock.

Der Landesauschuß von Niederösterreich hat anlässlich des 70. Geburtstages des Dichters und Pfarrers Ottokar Kernstock im Landeslehrerseminar eine Kanzel für Rhetorik geschaffen und Kernstock als ersten Professor derselben berufen. Der Dichter wird dem Rufe Folge leisten und im Herbst vom Stifte Festsberg nach Wien

übersiedeln. Nun hat aber der Kaiser dem Dichter noch eine besondere Ehrung zugebracht. Er hat ihm eine Wohnung angewiesen, wie sie in Wien für einen Dichter nicht passender ausgesucht werden könnte. Es ist dies der kleine Pavillon beim rechten Flügel des Belvederehofes, eine Reihe von ebenerdigen Zimmern, deren Fenster auf den abgeschlossenen Teil des Gartens hinausgehen. Die hübsche Wohnung hat Bruckner 10 Jahre lang bis zu seinem Lebensende bewohnt.

Eine Tabakkarte.

Aus Gmünd wurde berichtet: Ueber Anregung der Eisenbahnangestellten sahen sich die Bürgermeisterämter Gmünd-Böhmzeil-Wielands veranlaßt, endlich die Tabak-Rationierung mittels Tabakkarten vorzunehmen. Am 28. Juli fand die erste Tabakausgabe mittels der Tabakkarte statt, welche allgemein befriedigte. Man bekam um 2 K fortiorierte Rauchware, eine Menge, welche wir vorher nie bekamen! Dieser Umstand regt zum Nachdenken an und hört man des öfteren die Frage, wo denn die Rauchwaren früher hingekommen sind? Es wäre der Mühe wert, diese Sache näher zu untersuchen.

Tabakrauonierung in Niederösterreich.

In Mödling sind die Tabakraucher bereits rationiert worden. Jeder Tabaktrafikan hat seine Stammkunden in eine Liste eingetragen und verabfolgt ihm wöchentlich einmal eine gewisse Menge von Zigarren, Zigaretten oder Tabak. Ein Erlaß der Finanzlandesdirektion sieht diese Rationierung für Herbst dieses Jahres in ganz Niederösterreich vor.

Explosion eines Munitionsmagazins.

Krafa u, 6. August. Die „Nowa Reforma“ meldet: Infolge der am 2. d. M. stattgefundenen Explosion eines Munitionsmagazins bei Mogila, 7 Kilometer von Krafa entfernt, wurden viele Hunderte von Fensterscheiben in allen Stadtteilen und selbst in der Mittelstadt zertrümmert. Es waren zwei Detonationen, die beide sehr stark und in weitem Umkreis hörbar waren. Durch die Lufterschütterung wurden in Krafa viele Türen und Fenster aufgerissen. Eine Rauchsäule von über 100 Meter Höhe stand lange über der Explosionsstelle. Sofort nach der Explosion begaben sich Vertreter der Militär- und Zivilbehörden an die Unglücksstätte, die im weiten Umkreis militärisch abgesperrt wurde. Das Blatt spricht die Erwartung aus, daß auch diesmal der angerichtete Schaden durch die Regierung gutgemacht werden wird. Das Verzeichnis der bei der Explosion verunglückten Mannschaften zählt 47 Tote, 1 Schwererwundeten und 7 Leichtverwundete.

Kein früherer Schulbeginn.

Zu den in letzter Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchten über eine angeblich beabsichtigte Verkürzung der heurigen Hauptferien und einen früheren Schulbeginn erfährt das Telegraphen-Korrespondenz-Bureau von autoritativer Seite, daß diese Nachrichten jeglicher Begründung entbehren und daß eine Aenderung in den schon bei Schluß des abgelaufenen Schuljahres getroffenen Verfügungen bezüglich des Schulbeginnes nicht in Aussicht genommen ist.

Ein Einheitsstoff in Oesterreich.

Wie die „Zeit“ meldet, sind gegenwärtig Erhebungen im Gange, um für den Winter einen Einheitsstoff zu schaffen, der zu billigem Preis an die Kleidermacher abgegeben werden soll.

Die Kleiderkarte in Sicht.

Ueber den Stoffmangel in der Kleiderbranche meldet die „Wiener Allgemeine Zeitung“ aus Kreisen der Wiener Schneidergenossenschaft: Die Kleiderfrage ist derzeit noch wichtiger als die Schuhversorgung. Die Stoffverwertungsgesellschaft, die zu Beginn des heurigen Jahres im Rahmen der Baumwollzentrale gegründet wurde, hatte den Auftrag, Stoffe für Bekleidungswecke in den besetzten Gebieten aufzubringen und dann zu kontingentieren. Bisher brachte die Gesellschaft 600.000 Meter auf, die zur Disposition des Kriegsministeriums gestellt wurden. Einige hunderttausend Meter Schafwolle sind für die Volksbekleidungsanstalt reserviert worden. Auch für Luxuskleider sind Reservestoffe von etwa 30.000 Meter vorhanden. In Russisch-Polen sind Millionen von reiner Schafwolle greifbar, jedoch begegnet ihre Aufbringung größten Schwierigkeiten. Die endgültige Regelung der Kleidermisere wird nur auf Grund einer Kleiderkarte möglich sein.

Das größte Elektrizitätswerk Europas in Steiermark.

Nach einer Meldung aus Graz hat der Landesauschuß von Steiermark in Ausnützung der großen Wasserkräfte dieses an Naturschätzen reichen Kronlandes eine Vereinbarung mit der Steirischen Elektrizitätsgesellschaft in Graz einerseits, mit der Oesterreichischen Baugesellschaft für Verkehr und Kraftanlagen in Wien andererseits, getroffen, welche die Erbauung von drei großen neuen Elektrizitätswerken, welche die größten Europas sein werden, betrifft. Die eine dieser Anlagen steht in Faal an der Drau bereits vor ihrer Vollendung und ihre Eröffnung dürfte noch im Laufe dieses Jahres vorgenommen werden. Die Gesamtleistung dieses Werkes wird mit 45.000 Pferdekraften bemessen, was einer Leistung von 220 Millionen Kilowattstunden in einem Jahre gleichkommt. Ein Teil der Kraft der Faalwerke wird an eine im Entstehen begriffene Kohlensta-

stoffabrik abgegeben werden, die derzeit für den Heeresbedarf arbeitet, nach dem Kriege aber mit der Herstellung von künstlichen Düngungsmitteln sich beschäftigen wird. Das neue Elektrizitätswerk wird nach seiner Vollendung gemeinschaftlich mit den bereits bestehenden nördlich und südlich von Graz an der Mur gelegenen Werken 15.000 Pferdekraft oder 45 Millionen Kilowattstunden an Industrien abgeben und selbstverständlich auch zur Beleuchtung zahlreicher Ortschaften herangezogen werden. Das Programm umfaßt weiters die Errichtung von zwei Werken mit gleichem Umfang wie das Faalwerk. Diese drei Unternehmungen, die miteinander durch eine gemeinsame Fernleitung verbunden sein werden, sind die größten in Europa. Die Stauhöhe der zur Verwendung gelangenden Wasserkräfte wird die ungewöhnliche Höhe von 15 Metern betragen. Die genannten drei Werke werden zusammen die in

Europa noch nie erreichte elektrische Energie von 140.000 bis 150.000 Pferdestärken erzeugen.

Erzeugung von Bierersatz.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerial-Berordnung betreffend die Erzeugung von Bierersatz, die von nun an der Bewilligung des Amtes für Volksernährung im Einvernehmen mit dem Finanz-Ministerium bedarf. Bierersatz im Sinne dieser Verordnung sind Getränke, welche aus Wasser und Hopfen (Hopfenextrakt) oder einem Hopfen ersetzenden Bitterstoffe sowie aus sonstigen Beigaben unter Zusatz von Kohlensäure bereitet werden und nach Aussehen und Geschmack bierähnlich, jedoch nicht Bier (Bierwürze) sind. Solche Getränke dürfen nur in Brauereien hergestellt werden. Auf den Fässern oder Flaschen, welche solche Getränke enthalten, muß der Inhalt ausdrücklich als Bierersatz bezeichnet

werden. Ebenso ist der Ausschank derartiger Getränke nur unter der ausdrücklichen Bezeichnung als Bierersatz gestattet.

Sacharinschund.

In der „Ost. Rundsch.“ lesen wir: Während es anscheinend trotz allen Betreibens nicht möglich ist, daß die Apotheken mit genügend Süßstoff versorgt werden, um dem Bedarf auch nur halbwegs zu entsprechen, mehren sich andererseits die Klagen über die schlechte Beschaffenheit und mangelnde Süßkraft der so schwer erhältlichen Sacharintabletten. Tatsache ist es jedenfalls, daß die Süßkraft der Tabletten dem angegebenen Verhältnis zum Zucker nicht mehr entspricht und daß einzelne Tabletten, wohl infolge unfachmännischer und unzuverlässiger Herstellung, auch in heißen Getränken ungelöst zurückbleiben. Bei dem hohen Monopolpreise für Sacharin hätte die Bevölkerung wohl das Recht, vollwertige, einwandfreie Ware zu verlangen.

Dr. Manrhofer in Zell a. d. Ybbs

hat seine zahnärztliche Praxis wieder aufgenommen

und ordiniert bis auf Weiteres regelmäßig wöchentlich

Samstag bis inklusive Dienstag nur vormittags von 8—11 Uhr.

Die neuen Steuerborschriften ^{und die nunmehr} unbeschränkte Bucheinsicht zwingen einen jeden Geschäftsmann, seine Buchführung möglichst einfach, praktisch und übersichtlich zu gestalten.

Die Neue Deutsche Doppel-Buchführung

Verfahren Schiemer

ist hierfür wie geschaffen, sie spart Zeit und Kräfte, ist einfach, klar, leicht erlernbar und auf alle Verhältnisse anwendbar. Das Verfahren ist bereits in vielen Betrieben mit besten Erfolgen eingeführt.

Ueber das Verfahren sind folgende Bücher erschienen:

„Einführung in die Neue Deutsche Doppel-Buchführung“ (132 Seiten). Preis Kronen 3.40 geheftet, Kronen 4.40 gebunden.

„Welche Vorteile bietet die Neue Deutsche Doppel-Buchführung?“ Krone 1.—, die von jeder Buchhandlung bezogen werden können.

Eine Probemappe enthaltend alle bei dem Verfahren notwendigen Befehle u. Vordrucke, ist zum Preise von Kr. 3.50 postfrei zu beziehen durch:

Verlagsanstalt Tyrolia Innsbruck, Geschäftsbücher-Abt.

Aufklärungsschriften und Auskünfte unentgeltlich.

Haus

mit etwa 5 Joch Grund, 5 Minuten von der Kirche und Schule und $\frac{3}{4}$ Stunden von der Bahnstation entfernt, ist um 9.000 K zu verkaufen; 2.000 K können liegen bleiben. Nähere Auskunft in der Verw. d. Bl. 2647

Gemischtwaren-Handlung

samt Haus am Lande wird zu kaufen gesucht.

Zuschriften, in welchen der Preis, sowie der Schuldenstand anzugeben ist, an die Verwaltung des „Realitäten-Markt“, behördlich befugter Realitätenverkehr in Graz, Hamerlinggasse 6. 2670

Bestätigung.

Es wird hiemit bestätigt, daß unser Villenbesitz durch die Verwaltung des Realitätenmarkt in Graz in verhältnismäßig ganz kurzer Zeit zu unserer vollsten Zufriedenheit verkauft wurde.

Ybbs a. d. Donau, am 20. Juli 1917.

Spar- und Vorschußverein für Ybbs und Umgebung.

Martin Leopoldseder m. p. Direktor.

Trauerbilder

für gefallene Krieger sind in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gesellschaft m. b. H. erhältlich.

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu $4\frac{1}{4}\%$ verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
 „ „ „ „ 4.000 „ 6.000 zwei Monate
 „ „ „ „ über „ 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Überweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgebühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hiervon verständigt.

Die $1\frac{1}{2}\%$ Zinsensteuer übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß $6\frac{1}{2}\%$.

Vorschüsse auf Wertpapiere $6\frac{1}{2}\%$.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt kostenlos zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 22,283.624.48.

Stand der Rücklage K 1,322.329.25.

Verkäuflich. 2674
Eine massive, fast neue, gut erhaltene
Wagner-Drehbank
ist zu verkaufen bei
Franz Rosenthaler, Waidhofen a. d. Y.

Villa
am Lande, mit Garten oder auch solche mit größerem Grundstück
zu kaufen gesucht.
Zuschriften mit Preis- und Lastenangabe an die **Verwaltung des „Realitätenmarkt“**, behördlich befugter Realitätenverkehr G r a z, Hamerlinggasse 6. 2671

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen in der
Eisenhandlung FRIEDR. NOWAK
in Waidhofen a. d. Ybbs. 2654

Mühle und Säge 2671
auch Mühle oder Säge allein, für die Anlage einer Fabrik geeignet, wird
zu kaufen gesucht.
Zuschriften mit Anführung des Preises u. des Schuldenstandes an die **Verwaltung des „Realitätenmarkt“**, behördl. bef. Realitätenverkehr in Graz, Hamerlinggasse 6.

ANTON BAUMGARTNER, Waidhofen a/Y.,
Hintergasse 27, empfiehlt seine neu eingerichtete
Fein- u. chemische Putzerei, Färberei und Vorhang-Spannerei zur chemischen
Reinigung sämtlicher Herren- u. Damenkleider, Wolltücher etc. etc. und alle in dieses Fach einschlägigen Artikel.
Tadellose Arbeit. **Achttägige Lieferzeit.**
Auf spez. Wunsch auch unter **48 Stunden.**
Uebernahmsstellen in Melk und Pöchlarn.

KAINIT UND KALIDÜNGESALZ

DIE KALISALZE machen die im Boden vorhandenen Stickstoff- u. Phosphorsäuremengen nutzbar, was bei dem jetzt herrschenden Mangel an Stickstoff- und Phosphorsäuredüngern sehr wichtig ist.

DIE KALISALZE sind die einzigen künstlichen Düngemittel, die auch während des Krieges in reichlicher Menge zur Verfügung stehen.

PEROZID Bestes und billigstes Vertilgungsmittel von Peronospora und allen Pflanzenschädlingen.

Sämtliche künstlichen Düngemittel, chemische Produkte und Kraftfuttermittel liefert zu den billigsten Preisen und unter strengster Gehaltsgarantie

JOSEF HELLER 2592

WIEN, I., Schauflegergasse 6, im Hause der k. k. österr. Landwirtsch.-Gesellschaft.

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnerring 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Czjzek — II. Praterstr. 67
II. Laborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariabühlstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Rusdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 —
XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.



Filialen:

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jglau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau —
Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau —
Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurs.
Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebnahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluss der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank von K 12.— aufwärts.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 4 1/4%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlagscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Uebnahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in laufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents: der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet seine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterslagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einklassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbrieften auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Wein-Essig liefert bestens **Winkler, Mautern, N.-Ö.,** Telephon Nr. 3.

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Drogerie Leo Schönheinz, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz. 2672

Kaufe

eine National-Kontroll-Kasse gegen Barzahlung. Ad. Heilsam, Wien V, Schönbrunnerstraße 110. 2670

Ich würde

eine gebrauchte National-Kasse, gut erhalten, sofort per bar kaufen. Offerte mit Beschreibung und Preisangabe an Ad. Heilsam, Wien V, Schönbrunnerstraße 110. 2670

Mois Schmalvogel

Waidhofen a. d. Ybbs

Lieferant der k. u. k. Kriegsgefangenenlager in Niederösterreich und der k. u. k. Verpflegungsmagazine, offeriert

Kolophonium.

Lichtgelbes Maschinenöl
dunkles Maschinenöl
Wagenachsenöl lichtgelb
Staufferfette
Maschinenfett
Tofottfette
Wagenfette
Bechöl für Tierarznei-
zwecke.

Gasthaus

am Land, auch solches wo Fleischhauerei dabei ist, wird

zu kaufen gesucht.

Anträge, in welchen der Preis und Lastenstand anzugeben ist, sind an die **Verwaltung des „Realitäten-Markt“**, behördl. befugter Realitätenverkehr Graz, Hamerlinggasse 6, zu richten. 2671

Haus

2680

auf belebten Posten, sehr geräumig, sofort zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl.

Haus

2660

mit großem Garten, in schöner, sonniger Lage, auch als Bauplatz geeignet, zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Haus

2640

in Waidhofen wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. zu erfragen.

Haus

2640 a

in Rosenau ist zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. zu erfragen.

Jahrestwohnung

bestehend aus 1 Zimmer, 1 großes, 1 kleines Kabinett und Küche ist ab 1. September zu vermieten bei Karl Riemayer, Pocksteinerstraße 11. 2669

Jahrestwohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche ist ab sofort an ruhiges Ehepaar zu vermieten. Auskunft Zelinkagasse 13. 2673

Jahrestwohnung

Zimmer, Küche und Kabinett wird von ruhigem Ehepaar sofort zu mieten gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 2665

Technische Kanzlei

Ing. Karl Haas jun.

behördlich autorisierter und beedeter Zivil-

Geometer

im Hause des Johann Wagner, Gastwirt, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz Nr. 27. 2611

Warnung!

Mir ist bekannt geworden, daß ehrenrührige Gerüchte über meine Person in Umlauf gesetzt worden sind. Ich warne hiemit öffentlich Jedermann vor Weiterverbreitung, da ich im Betretungsfalle sofort gegen den Verläumder das Gericht zu Hilfe rufen werde.

Ernst Ritter v. Ruh.

Bäckerei

samt Haus am Lande wird

zu kaufen gesucht.

Schriftliche Anträge unter Anführung des Preises, sowie der Lasten an die **Verwaltung des Realitäten-Markt**, behördlich befugter Realitätenverkehr, Graz, Hamerlinggasse 6. 2671

500 Kronen Belohnung

Dem, der den Dieb oder dessen Helfer von Lederriemen und Wasserstiefeln ausfindig macht. Oismühle, im August 1917. **Anton Moser & Sohn.** 2676

Trockene Buchenpfosten

50—60 Millimeter stark zu kaufen gesucht.

Lutz & Winkler, Holzwarenfabrik Weyer, G. G. 2675

Bei der Marktgemeinde Ybbsitz ist die Stelle eines

Gemeindedieners

zu vergeben.

Derselbe hat auch die Funktionen eines Gemeindepolizeiorganes zu versehen, die Leitung der Naturalverpflegstation und Brückenwage zu übernehmen und muß in stande sein, auch schriftliche Arbeiten und Erledigungen zu besorgen. Verheiratete Bewerber bevorzugt. Deutsche Nationalität Bedingung. Stelle **sofort** zu besetzen. Anträge und Anfragen an die Gemeindeverfichtung Ybbsitz. 2668

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung

schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus

„Tip-Top“



Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.

Haus

mit großem Garten oder einige Joch Felder in Ybbsitz, auch an der Ybbsalbahn gelegen, wird gekauft.

Genaue Anträge an **Therese Mayr**, Wien XVI, Grundsteingasse 34. 2664

EDUARD HAUSER

K. u. k. HOFSTEINMETZMEISTER

WIEN IX, Spitalgasse 10

Seit 50 Jahren die Steinmetzarbeit für 60 Kirchen geliefert

ALTARE, KANZELN, WEINWASSERBECKEN

GRABDENKMÄLER

von der einfachsten bis zur feinsten künstlerischen Ausführung in Sandstein, Marmor u. Granit

chen, das bereits die 7. Klasse am Gymnasium St. Ursula in Salzburg besuchte, war es also leider nicht vergönnt, die Früchte seines Fleißes zu ernten und wurde zum großen Schmerze seiner Eltern und Geschwister, denen sich allgemeine Teilnahme zuwendet, ein Opfer seiner Krankheit. Das Leichenbegängnis der so früh Dahingegangenen findet Sonntag den 12. August um 3 Uhr nachmittags in Opponitz statt. Sie ruhe sanft!

Aus Amstetten und Umgebung.

Amstetten. (Todesfall.) Der in weiten Kreisen bekannte Großgrundbesitzer in Stift Ardagger, Herr Alfred Elz, ist am 28. Juli gestorben. Dienstag den 31. v. M. fand in Stift Ardagger das Leichenbegängnis unter zahlreicher Beteiligung statt. Herr Elz war erster Oberkurator-Stellvertreter der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt und Obmann des hiesigen Spar- und Vorschußvereines. Auch war er als Vertreter des Großgrundbesitzes im n.-ö. Landtag.

Mauer-Dehling. (Deutscher Schulverein.) Die nächste Zusammenkunft der Mitglieder der hiesigen antisemitischen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines findet am Samstag den 11. d. M. um 8 Uhr abends im Gasthause des Herrn Josef Großenberger in Urtal-Dehling statt. Hierbei wird auch ein kurzer Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen ersten halben Vereinsjahre erstattet. Die Mitglieder und Freunde des Deutschen Schulvereines werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Markt Ardagger. (Installation des neuen Herrn Pfarrers.) An Stelle des verstorbenen Herrn Pfarrers Ludwig Mayer wurde Herr Pfarrer Adolf Hilber aus Stefanshart ernannt. Die feierliche Installation fand am Sonntag den 5. August in der Pfarrkirche Markt Ardagger statt.

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

St. Peter i. d. Au. (Pfarrerernennung.) Der Bischof von St. Pölten hat den Pfarrer von Rojenau Herrn Julius Ott zum Pfarrer der Pfarre Griesbach bei Groß-Gerungs ernannt. Der neue Pfarrer ist ein Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen hiesigen langjährigen Notariatskollegiaten Herrn Julius Ott.

Aus Haag und Umgebung.

Markt Haag. (Pfarrerernennung.) Der Bischof von St. Pölten hat den bischöflichen Konsistorialrat Herrn Franz Reiningger, Theologieprofessor in St. Pölten, zum Pfarrer unserer landesfürstlichen Pfarre

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Athmungsorgane, des Magens u. der Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

ernannt. Der neue Pfarrer ist im Jahre 1866 geboren und seit 1889 Priester. Die feierliche Installation des neuen Pfarrers fand Mittwoch den 8. d. M. statt. Um unsere Pfarre hatten sich auch Dechant Weigl von Erla und Landtagsabgeordneter Echl von Langschlag beworben. Ersterer ist seit 1889, letzterer seit 1884 Priester.

Saidershofen. (Selbstmord.) Am Dienstag vergangener Woche kam der 41-jährige Johann Hiebl, Fabrikarbeiter und Hausbesitzer in Dirnberg, nicht von der Arbeit nach Hause. Nachdem er einige Tage nicht zum Vorschein kam, wurde er als abgängig gemeldet und Nachforschungen angestellt. Er wurde nach sechs Tagen bei der Enns in der Nähe des Bauernhauses Lehmann in Minnichholz erschossen aufgefunden. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Behamberg gebracht und auf dem dortigen Ortsfriedhofe beerdigt. Herr Hiebl, ehemaliger Gastwirt in Krottendorf bei Haag, war schon einige Zeit trübsinnig und dürfte die Tat in geistesgestörtem Zustande verübt haben. Er hinterläßt die trauernde Witwe mit zwei Kindern.



Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Kriegstraumung.) Am 30. v. M. fand hier die Vermählung des Pius Dunfl, Holzarbeiter in der Laussa (Landgemeinde Weyer), mit der Marie Leitner, Nach der Enns, statt. Der Bräutigam ist derzeit auf Urlaub zu Hause und geht in einigen Tagen wieder an die Front ab.

— (Verluste im Kriege.) Auf dem südlichen Kriegsschauplatz erlitt den Heldentod Joh. Prüller, Bauernknecht aus Weyer a. d. Enns, im Alter von 20 Jahren. — Ertrunken ist der Sappeur Josef Ender aus Weyer. — Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz fiel der Häusler David Haider aus Gaslenz. — Am 28. v. M. starb der Besitzer der Hotels „Elisabeth“ und „Marienhof“ in Bad Hall Johann Fuchs an einem Leiden, das er sich in Ausübung seiner militärischen Dienstleistung zugezogen hatte, im 52. Lebensjahre.

— (Schändliche Diebstähle.) Unsere Bauern sind durch Diebstähle und Weidedefrevel sehr schwer beunruhigt. Der Besitzer des Schönedergutes in Kürnberg bei Großraming hörte vor einigen Tagen sein Weidewieh laut brüllen. Als er hinauseilte, kam ihm ein Kalb mit aufgeschlitztem Bauche und heraushängenden Eingeweiden entgegen. Das arme Tier war zweifellos einem Viehräuber, der es auf der Stelle töten wollte, entronnen. Natürlich mußte man das Kalb sofort schlachten. — Der Besitzer des Gereutergutes in Kleinraming fand Samstag auf der Weide von einer einjährigen Kalbin nur mehr den abgeschnittenen Kopf vor. Das Fleisch wurde durch Nachforschungen später in der Wohnung eines beurlaubten Korporals namens Plottner gefunden; er wurde festgenommen.

Garsten. (Ernennung.) Der Leiter des Justizministeriums hat den Strafanstaltsverwalter Karl Weber, Edlen von Welenau der Männerstrafanstalt in Garsten zum Strafanstaltsdirektor unter Befehl auf dem bisherigen Dienstposten ernannt.

Bad Hall. (Die albanischen Ziegen.) Einen kläglichen Ausgang hat das Unternehmen genommen, durch welches dem Milchmangel im Militärspitale zu Bad Hall durch Einfuhr albanischer Ziegen abgeholfen werden sollte. Von den 80 angekauften Stücken haben gerade die Hälfte noch den nun veranstalteten freiwilligen Verkauf erlebt. Verkauft wurde das Stück um 40 K, während es im Einkauf angeblich um 100 K bezahlt wurde. Da 40 Stück eingegangen sind, die restlichen 40 Stück zu je 40 K verkauft wurden, hat jedenfalls der Staat wieder einmal ein „glänzendes“ Geschäft gemacht. Uebrigens soll es auch in anderen Orten so gegangen sein.



Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß getroffen, geben die unterzeichneten hartgeprüften Eltern im eigenen, sowie im Namen ihrer Kinder die sie tiefererschütternde Nachricht von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Tochter, des Fräuleins

Mitzi Demuth

Schülerin der 7. Klasse am Gymnasium St. Ursula in Salzburg
Mitglied der Marianischen Jungfrauen-Kongregation

welche nach langem, schwerem Leiden und Empfang der heil. Sterbesakramente Donnerstag den 9. August 1917 um 1 Uhr früh im 19. Lebensjahre selig und sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Leiche der nun in Gott Ruhenden wird Sonntag den 12. August um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause ausgesetzt, zur feierlichen Einsegnung in die Pfarrkirche Opponitz getragen und hierauf auf dem Friedhof zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelengottesdienste werden am Montag den 13. d. M. um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche Opponitz zur Seelenruhe der teuren Dahingegangenen Gott dem Allmächtigen aufgeopfert.

Opponitz, am 9. August 1917.

Willi und Melitta Demuth

als Geschwister.

Wilhelm und Agni Demuth

als Eltern.

